

General Anzeiger



Hallesches Tageblatt.

Hallesche neueste Nachrichten.

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Abonnements 50 Pfg. pro Monat frei im Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2800 1/2 M. pro Quart. exp. Bestellgeld.
 Inserationspreis pro Spalte 20 Pfg.; außerordentlich
 unter 30 Pfg.; Retorten 15 Pfg. Bei Einzelbestellungen Rabatt.
Haupt-Expeditoren:
 Große Marktstraße Nr. 18 (Eingang Rechtsstraße).
 Anzeigen nehmen franco sämtliche Hallen entgegen.
 Erstausgabe täglich Montags zwischen 6-8 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Graf Waldeker will wieder in Hannover.
- Die Verhandlungen auf der Anti-Duell-Konferenz in Leipzig.
- Witkoff hat eine Danzagung veröffentlicht.
- Der Chef des französischen Kabinetts gegen die Streiter.
- Eine Automobilfabrik zwischen Wien und Paris.
- Contos Dumont hat mit seinem Luftschiff eine erfolgreiche Fahrt vollzogen.
- Ges. Reg.-Rath Prof. Dr. phil. Max Maeder in Halle 4.

Die Antiduell-Konferenz in Leipzig.

Unter zahlreicher Beteiligung hat im Buchhändlerhause zu Leipzig am Sonntag die von Karl Fürst zu Ebersheim einberufene Antiduell-Konferenz stattgefunden. Fürst zu Ebersheim begrüßte die Erscheinenden mit einer Ansprache, in der er das Programm für die Konferenz mitteilte. Er empfahl, folgende vier Hauptfragen zu besprechen: 1. Ueber Ehre und Wahrung der Ehre (Synodus Dr. v. König-Halberstadt). 2. Die Frage der Verjährung der Strafschuld gegenüber gegen frivole Verleumdungen, Ehrenkränkungen und dergleichen mehr (Oberbürgermeister Dr. Antoni-Gulda). 3. Welches Forum soll für Ehrenverletzungen eingerichtet werden? (v. Mühs-Halberstadt). 4. Ueber die Obliegenheiten der Gesellschaft, insbesondere der Frauen in Bezug auf Duellfragen, Ehrenkränkungen und dergl. (Rechtsanwalt Rumpf-München). Diese Tagesordnung fand die Zustimmung der Versammlung. Fürst Ebersheim befragte die Versammlung, das folgende bei solchen Vorfällen über den Ehebruch und das Duell, ehrenwerthe Männer, die Duellgegner sind, gleichsam als Menschen angesehen werden, mit denen man nicht umgehen könne, während diejenigen, die oft in leichtfertiger Weise eine Provocation hervorriefen, sich allgemeiner Achtung erfreuen. Die Frau bildet für die Verleugung des Duellwesens eine ganz besondere Macht. Redner empfahl jedoch die Einsetzung von zwei juristischen Ausschüssen, deren einer sich über die Frage der Verjährung der Strafen schüligen machen solle, während der zweite die Frage eines Forums für Ehrenverletzungen gründlich erwägen soll. Durch Affirmation wählte hierauf die Versammlung den Fürsten zu Ebersheim zum Vorsitzenden, den Grafen v. Viettenberg und Professor Schöler (Mainz) zu Sekretären der Verhandlungen. Der Vorsitzende erwähnte sodann noch die früheren Verhandlungen zur Vermeidung des Duells und vermahnte namentlich auf eine Abhandlung des Obersten v. B. Deden (Dresden): „Der Vertrag des Duells“.

Sobann sprach Synodus Dr. v. König (Halberstadt) über Ehre und Wahrung der Ehre. Er sagte seine Ausführungen über den Zweikampf in den Leipzig: Der Zweikampf ist die Verbindung zweier Menschen auf gegenseitigen Befriedigung der Eruernt, des Gewissens und deutscher

Art. Redner stellte sodann den Grundgedanken des Duells fest. Der frühere Zweikampf sei mit dem Duell nicht zu vergleichen. Es handelte sich bei dem mittelalterlichen Zweikampf lediglich um die Form eines Gottesurtheils bei Streitigkeiten, nicht aber um Ehrengerechtigkeit. In Duellkämpfen war der Zweikampf unzulässig. Wie kann ein Offizier ein guter Christ sein und sich doch der Duellfäule unterwerfen? Man muß bei dem „Klassenwille“ ansetzen. In Zivilkreisen werde man leichtes Spiel haben. Warum soll aber nicht auch in unseren Offizierskreisen möglich sein, was in England längst Thatsache ist. In England ist das Duell zwischen Offizieren streng verboten. Zuwiderhandlungen werden mit harten Strafen und Degradation geahndet. Würde bei uns von höherer Stelle eingegriffen, so könnte auch in der deutschen Armee wie eine Seitenblase vor dem Winde der ganze Duellstober verschwinden.

Oberbürgermeister Dr. Antoni (Gulda) befragte den gesellschaftlichen Schutz der Ehre und Wahrung der Ehre. Er fragte unser heutiges Duellwesen insbesondere zurück auf die immer mehr zunehmende Verleumdung des religiösen Bewusstseins. Darunter komme der Zwang der äußeren Verhältnisse, die Anschauungen des Standes, schließlich der Mangel in der Strafschuldfrage. Redner forderte in fünf Forderungen: 1. Der Schutz des Strafschuldigen ist kein genügender, insbesondere kann Geld-, Haft- und Gefängnisstrafe keine genügende Sühne für ansehnliche Verleumdung gewähren. 2. Deshalb ist die Wahrung einer Bestimmung in das Strafschuldigen notwendig, welche den Richter berechtigt oder anweist, an Stelle oder neben der Strafe festzusetzen, daß der Verleumdete sich selbst an seiner Ehre geschädigt hat. 3. Die unbeschränkte Zulassung des Wahrtsebeweises ist zu verwerfen und nur insoweit zuzulassen, als sie mit den behaupteten konkreten Thatsachen im Zusammenhang steht und sofort zur Sprache kommt. 4. Die Schutzbestimmungen, soweit sie sich auf die Familienrechte beziehen, sind einer Revision zu unterziehen (Ehebruch und Verleumdung sind Momente der Familienrechte, die nicht genügend zum Ausdruck in unserer Strafschuldfrage gebracht sind). 5. Die Behandlung des Zweikampfes als eines besondern Delicts ist zu verwerfen, vielmehr nach dem allgemeinen Strafbestimmungen und nach Maßgabe der eingetretenen Folgen als Vergehen wider das Leben und Körperverletzung zu betrachten.

v. Mühs (Halberstadt) befragte die dritte Frage: Welches Forum soll für Ehrenverletzungen eingerichtet werden? Er empfahl die Errichtung freier Gerichte, die von Verwandten und Freunden der Verletzten unter Ausziehung von Schöffen aus verschiedenen Ständen gebildet werden, unter Berufung an das Landgericht. v. Mühs führt weiter aus, daß diese Bewegung nicht den Interessen irgend einer Konfession oder Partei dienen dürfe. Man müsse vielmehr an die Vernunft und das Gewissen aller Gebildeten appellieren. — Es wurde zur Klärung auch dieser Frage die genannte Kommission bestellt. Zugewandt wurde in diese Herr v. Mühs. Ueber die Obliegenheiten der Gesellschaft, insbesondere der Frauen, im Kampfe gegen das Duellwesen vertrat sich Rechtsanwalt Dr. Rumpf (München). „Den durchzuführen den Reformen müßte, wenn sie wirksam sein sollten, die gesellschaftliche Anerkennung verschafft werden. Bedacht muß genommen werden auf strenge Aufrechterhaltung eines tabellösen gesellschaftlichen Verkehrs. Hier ist es namentlich eine Aufgabe der Frauen, mitzugreifen, das unzulässige Verkehrsgeld sich mit Vornehmheit, Gehegenheit und Lauterkeit abspilt. Sobann verbanden mehrere Redner die Wächter ihrer Ueberzeugung, bisherigen Duellgegner, die wegen ihrer Ueberzeugungsmut von der Gesellschaft geachtet wurden. Die vielen Duellanten ist es allein die Pflicht vor dieser Achtung, die sie im letzten

Augenblick gegen ihre Ueberzeugung zur Waffe greifen läßt. Zur Verhütung des Duells würden insbesondere Vorgesetzte dadurch segensreich wirken können, daß sie Unterlegene gegen frivole Verleumdungen rechtzeitig in Schutz nehmen. Wir müssen jedoch sehen, die heranzwachsende akademische Jugend für unsere Vorkämpfer zu gewinnen. (Beifall.) Dazu aber muß eines kommen. Die Rejur! Die Rejur ist und bleibt die Vorstufe des Duells. Zunächst müssen die bestehenden antidualistischen Studentenverbände auf jede Weise gefördert werden. Im nächsten und sichersten aber werde man zu Grabschritten kommen durch den korporativen Zusammenstoß aller Duellgegner nicht nur in Deutschland, sondern auf internationaler Grundlage, ohne Rücksicht auf Konfession und Parteistellung. Referent glaubt, man sei von dem Zusammenkommen eines solchen Verbandes nicht weit entfernt. Der Antrag des (Herrn) Bönenstein ist bereits von 921 Herren unterzeichnet (116 Abgesandte, 100 Juristen, 137 Aerzte und 35 Professoren und Obergelernen). Referent vermahnt zum Schluß auf die einschlägigen Verordnungen im Auslande, die z. Th. bereits im letzten Jahr sind.“ (Anhaltender Beifall.)

Die Veranlassung der Errichtung übermittelte Prof. Schöler (Mainz) die Größe der antidualistischen Studentenvereine, „Welche“. Dr. v. Bagem (Berlin) betonte die Wichtigkeit der gesellschaftlichen Agitation für die gleichen Verordnungen des Reichstages. 10000 akademisch gebildete Leute können heute bereit sein dem Vorne antidualistischen Verordnungen. Während Dr. Bagem darauf hinwies, daß schon heute der Offizier hinsichtlich seines formellen Standpunktes zum Duell einen gewissen Schutz genießt, insofar, als er über seine Anfechtung über das Duell bei seinem Eintritt unter seinen Umständen gestraft werden darf, erklärte Graf v. d. Schulenburg, ihm je ein Fall bekannt, daß ein erklärter Gegner des Duells am preussischen Hof einfach nicht mehr höflich war.

Die Versammlung beschloß die Einsetzung eines Aktionskomitees, in welches gewählt wurden die Herren: Oberbürgermeister Dr. Antoni (Gulda), Graf Erbschützhausen, Fürst Ebersheim, v. Mühs (Halberstadt), Herr v. d. Dehnitz (Schwedenau), Graf Friedrich Stollberg (Wielheim), Landgerichtsdirektor Dr. Wolff (Hamburg), Rechtsanwalt Dr. Rumpf (München) und Synodus Dr. v. König. Hierauf wurde die Konferenz geschlossen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

• Berlin, 20. Oktober. (Gefundenes.) Der Kaiser unternahm gestern Vormittag einenritt mit dem Prinzen Uel Friedrich auf das Grottofeld. Von 9 Uhr ab führte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts und des Reichssekretärs des Reichs-Marineamts. — Der Kronprinz ist in Wildpark eingetroffen und hat sich alsbald nach dem Neuen Palais begeben. Der Kaiser wird, wie seine Diener, die Prinzen August Wilhelm und Oskar, über den Wehrburgst der festsitzenden Mutter in der Familie verweilen. — (Eine Rede des Kronprinzen) bei der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. in Baden wird von dort gemeldet. Oberstgouverneur Helmreich brachte einen Teintrag auf den Kronprinzen, den dieser wie folgt erwiderte: „Als ich zum ersten Mal beim Antritt meiner hochseligen Mutter den Boden der alten Reichsburg Baden betrat, war ich begeistert, so viele Denkmäler alter Zeit zu sehen. Sie trauen mich, daß heute ein neues in so würdiger Form hingestellt worden ist. Ich hoffe, daß dieses Denkmal ein Zeuge sein wird des weiteren Gedeihens

Im Nebel.

Roman von A. C. Stürzow. (Fortsetzung.)

15) Der Alte wiegte ungläubig das Haupt. „Sie muß es gut verwohrt haben, das Geld! In Woerde ist kaum ein Pfennig aus Tageslicht gekommen. Ich bin jung gewesen und groß und alt geworden in dieser Gegend. Ich kenne die Lage vom Herrn Ingenthal, dem Großvater und dem Vater und dem Sohn. Sie waren alle reich. Aber diese Frau war eine theure Frau, sie verstand leer zu schöpfen das volle Faß.“

„Das ist ein sehr hartes Urtheil über eine Kranke.“

„Nun, sie ist auch hart gewesen, die Kranke. Meine Augen haben sie selten gesehen, und haben sie doch gesehen, durch und durch. Sie ist nie zu mir gekommen und hat doch jedesmal gesehen neben ihrem Namen, vom erstenmal, daß er Vorschlag genommen hat von mir, bis zum letztenmal, wo er hat geschrieen quer mit dem Fidor.“

Sie sah ihn mit den großen, tiefen Augen an, als wollte sie ihn ganz und gar erforschen.

„Sch verleihe es nicht“, sagte sie ratlos.

Er hob beide Ellenbogen wieder auf den Tisch und stützte den Oberkörper darauf.

„Es ist auch schwer zu verstehen. Das thut nur, wer nicht sieht die anderen Menschen und die Arbeit, sondern nur sich selbst! Die Sarah kommt noch immer nicht! Der Fidor wird wieder haben heimlich gefahren in den Papieren, und sie kann nicht finden, was sie bringen soll, und muß nur warten, bis er abkömmlich ist. Er sieht seine Finger gern in die Wechsel.“

„Der dieleicht hat sie sein Beauftragter von neuem noch?“

Sarahina erichraf vor der Möglichkeit, das Geschäft noch nicht glatt abzuhandeln zu können.

„Wer? Der Wolf Hirsch? Ist er bei Ihnen gewesen in diesen Tagen?“

„Er ladte leine auf.“

„Sie sind nicht sein, die beiden. Aber sie sind dumml! Und sie glauben mir nicht, wenn

ich es ihnen sage. Sie wollen todtschlagen die Kühe, damit sie sie können ruhiger stellen. Der Wolf ist der Sarah Brudersohn, auch von der Grenze her. Sie haben zu viel gleiches Blut und zu viel gleiche Gedanken. Er muß fort.“

Da wurde die Korridorthür haltig geöffnet, und Fidor mit süßlich devotem Lächeln dienerte herein, die Wechsel in der Hand. Mit luchsartiger Wildheit gingen seine gierigen Augen über den Tisch und das Geld. „Hier ist das, was gebraucht wird.“

Der alte Nathan wies mit dem Daumen auf den Tisch. „Lege sie vor, einen nach dem andern, Fidor, und dann geh hinaus. Du bist unten nötig.“

„Und das Geld?“ fragte Fidor gepannt.

„Das Geld bleibt hier. Sie sollen mir des Abends den Schranck hertragen an diesen Tisch, daß ich es selbst hineinlegen kann. Er wird dann hier bleiben, damit nicht die Wechsel von Nathan Allenthal und Sohn ein andermal auf der Landstraße herumkreieren ohne mein Wissen.“

„Aber ich habe doch die Wechsel entriert“, murcte Fidor, „mir hand es frei, nach meinem Gurdanken zu erlernen.“

„Und der Schranck kommt doch herauf“, entschied der Alte. „Nun geh.“

Sehr klein verließ der große Fidor das Zimmer.

Natharina raffte die Wechsel zusammen und stand stehatmend auf. Sie reichte dem alten Nathan die Hand. „Sch danke Ihnen, Herr Allenthal.“

Er sah sie mit seinem scharfen Blick an. „Dank ist nicht nötig bei Geschäften mit dem Fidor. Ich wünsche gute Befehrer für den Herrn Allenthal. Es ist mir eine Freude gewesen, Sie gesehen zu haben. Jetzt kommt vor meine Augen selten das Gesicht von einem guten Menschen. Ich lebe mit Wäthern und Jägeln und todtem Weien, das Leben hat sich von mir gefehert. — Die Erde wird Sie leicht tragen, und Sie werden glücklich sein.“

Er schloß ihre Hand mit kräftigem Druck, wie man ihn einem lo schwer Leidenden kaum zugernut hätte.

Natharina ging still hinaus. Vor der Thür, an der

Treppe, blieb sie stehen und blickte noch einmal zurück. Ihr war, als müßte die Gestalt des großen Mannes, sein schönes, altes Gesicht, seine großen, traurigen Augen dort noch einmal sichtbar werden und seine Lippen nochmals die Brophegung sprechen: „Die Erde wird Dich leicht tragen, und Du wirst glücklich sein!“

Das Herz kramte sich ihr schmerzhaft zusammen. Sie stand und starrte festendblich auf die niedrige, weiße Thür, als sei sie die Spüing, diese enige, stumme, qualende Frage der Menschheit nach dem „Warum?“ der Dinge.

Dann flog sie wie gehetzt die Treppe hinunter, zum Hause hinaus. Erhitzt und regenfeucht kam sie im Sotel an. Sie beflehte das Einpflanzen und blieb in ihrem Zimmer, bis der Wagen gemeldet ward.

Nach sie zur Albstadt bereit über den Korridor ging, traf sie auf Herrn v. Wettersdorf.

Er grüßte tief und trat sofort auf sie zu. „Gestatten die gnädige Frau, mich Ihnen vorzustellen: v. Wettersdorf — Kirpchen, guter Bekannter des Herrn Gemalms. Höre erst vor ein paar Tagen von dem schauderhaften Reich meines alten Ingenthal und war wahrhaftig konnteriert. Zu der That — höchst schauderhafte, gefährliche Geschäfte! Wäre der Gnädigkeit unendlich dankbar, wenn Sie mir etwas Gutes über das Befinden des Patienten sagen könnten.“

Natharina berichtete ihm über den ungefähren Stand der Dinge.

Und während sie sprach, spähte sie angstvoll in den maßlosen Zügen seines breiten, gerötheten Nebennasengesichts nach der Antwort auf die Frage:

„Hat er Dich erkannt?“

„Er hörte nur aufmerksam zu.“

„Nun, dann scheint ja gottlob alles auf dem besten Wege zu sein! Welch ein Schreck für die Gnädige, gleich als Entree in Haus Woerde diesen Unfall erleben zu müssen! Entere übrigens gar keine Ahnung, daß Ingenthal schon von der Hochzeit zurück sei! Wärdie das alles so fein ab, lo —“

hier vornehmlich allen Stadt. Es erhebt in diesem Sinne den Forderungen...
und hier ist auf das Wohl der Stadt Rücksicht und seines Oberbürgermeisters.

(Ersatz-Bericht) Ferdinand Carl von Österreich, Kommandeur des...
Regiments Nr. 3, welcher vom Kaiser Wilhelm bekanntlich zum Chef des in...
berühmten Garde-Regiments Nr. 1, 1870, ernannt wurde, wird in nächster Zeit in Berlin...
aufzuhalten, um den...
Anlass zu geben, die...
Auszeichnung auszuwirken. Diese...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der Berliner) Es ist am Sonntag früh 7 Uhr 30 Min. in...
Begleitung seiner Gemahlin in Hannover eingetroffen. Die...
Hannoverer...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der Generalmajor) Der preussische Sanitäts-Offizier...
haben den Charakter als Generalmajor erhalten, nämlich der...
Sanitäts-Offizier...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Ueberaus charakteristisch) für den großen Mann, zu dessen...
Güte sich in der letzten Woche die ganze Welt...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der Berliner Stadterbarchitekten-Ausschuss) zur...
Beratung des...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Für Zeit arbeitslos) ehemalige Gynästin) haben in...
einer...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Wichtig) für den neuen Bestimmungen über die...
Vergütung der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Aberwiesene) 20. October. Aus dem...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Wir sind in Haus Vorde selbst vor fünf Tagen...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Er sah beinahe einfallig vor...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

„In der That — ganz außerordentliche...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Und er geleitete Katharina zu ihrem...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

„Da er ein...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Damit machte er...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Frankfurt.

Walded-Rouffaux gegen die Streifer.
Paris, 20. October. Walded-Rouffaux, der Chef des...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Walded-Rouffaux gegen die Streifer.
Paris, 20. October. Walded-Rouffaux, der Chef des...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 20. October. Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

London, 20. October. Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

7. Kapitel.

Die Baronin Agnes v. Wetzendorf war eine...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Heute hatte sie einen ihrer...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Als er in das...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

noch immer die...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Ans der Umgebung.

18. October. (Kagad) Bei der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Der Kaiser als...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Unfälle) Ein...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Ertrinken) Das...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Majestät) Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Unfall) Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Erziehung) Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Körperverletzung) Beim...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Körperverletzung) Beim...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

19. October. (Körperverletzung) Beim...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Lokales.

(Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

(Der...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...



geleitet, was...
Angelegenheit...
Angelegenheit...
Angelegenheit...

Reife und die Handwerkerkammer zu Halle a. S.,

Der Verein der Ärzte im Kreisbezirk Merseburg

Der Verein ehem. 20er

Ueber Centralisation der gewerblichen Arbeitsnachweise

Stadtkasse. Meisters "Jugendklub" gelangen morgen

Eingeladene. Die regelmäßigen Übungen der Eingeladene

Kaiserlicher Orchester-Verein. Die am Sonntag im

Preisrichter-Verein. Am Freitag den 25. Oktober

Kaiserlicher Orchester-Verein. Die öffentliche Sitzung

Kaiserlicher Orchester-Verein. Am Dienstag den 22. Oktober

Der Verein der Ärzte im Kreisbezirk Merseburg

Der Verein ehem. 20er

Ueber Centralisation der gewerblichen Arbeitsnachweise

Stadtkasse. Meisters "Jugendklub" gelangen morgen

Eingeladene. Die regelmäßigen Übungen der Eingeladene

Kaiserlicher Orchester-Verein. Die am Sonntag im

Kaiserlicher Orchester-Verein. Die öffentliche Sitzung

Kaiserlicher Orchester-Verein. Am Dienstag den 22. Oktober

Kaiserlicher Orchester-Verein. Die öffentliche Sitzung

Kaiserlicher Orchester-Verein. Am Dienstag den 22. Oktober

malen. Dieser Bericht, welche den Anbruch des Bürgerkriegs

Freitags. 21. Oktober. (Reut. Bur.) Canadische Truppen

Sonntags. 21. Oktober. (Reut. Bur.) Ein Mann Namens

Sonntags. 21. Oktober. (Reut. Bur.) Ein Mann Namens

Stadtsamtliche Nachrichten.

Stadtsamt Halle S., Steinweg 2: Aufgehoben (18. Oktober). Der Bestattungsort Karl

Stadtsamt Halle N., Burgstraße 35: Aufgehoben (18. Oktober). Der Bestattungsort Karl

Stadtsamt Halle N., Burgstraße 35: Aufgehoben (18. Oktober). Der Bestattungsort Karl

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ausstellung folgender Brillanten. Das Wichtigste mit



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

Wasserstände: Am 20. Oktober: Weißenhals Oberpegel + 2,52

Halle-Bitterfelder Eisenbahn: Abgang: 600 St., 1000 St., 200 St.



Gestreifte
Blusensammete

Grösste Auswahl.
Meter von 1.50 Mk. an.
Muster bereitwilligst.

Seidenhaus
Georg Schwarzzenberger
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

ASTHMA

Bronchial-Katarrh — Lungen-Bluten — Lungen-Leiden — Magen-Leiden
Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endliche Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Theil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das lebende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine persönliche Veränderungen abgesehen, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Schöndirckers** ist dies **bereits geschehen**. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, gögen freige Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomtes sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schmerzenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Unbehagen. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdaulichkeit.
Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Lebensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressiere:
Kur-Institut Spiro spero (Paul Weidhaas) Dresden-Niederlössnitz, Holsteinstr. 36 K.

Magenleiden.
Mein Magenleiden ist seit fünf Jahren. War sehr magr. hatte blasse Haut, unregelmäßigen Ausbruch, große Schmerzen in der Magengegend, vor und nach dem Essen Unwohlsein, Uebelkeiten, Blähungen, Sodbrennen, sowie Morgens einen überdrückten Athem. Da hat ich Sie um Ihren Rath, und nach genauer Befolgung der gegebenen Verordnungen erhielt ich bald meine Gesundheit wieder. Ich fühle mich wieder wohl und munter, das Essen und Trinken schmeckt wieder und ich kann rüthig meiner Arbeit nachgehen. Ueber Ihre Methode kann ich nur meine allerbeste Anerkennung aussprechen und werde daher Ihr Institut, wo ich nun kann, auf das Wärmste empfehlen. Ihr ergebener **F. H. Singer**, Remnat, Post-Furthbach (Saargau). Die Gemeindevorstellung. Singer, Bürgermeister.

meine in die Schule gegangen. Ich habe seit dieser Zeit, bis ich Ihre Kur in Anspruch genommen habe, wohl nicht aufgehört, die Füße bei jeder in Anspruch zu nehmen, aber leider ohne Erfolg.
Mein Leiden war so stark, daß ich mandmal Tag und Nacht im Bett liegen zu müssen mußte, ein Schlaf war gar nicht zu denken. Die Athemnoth war oft so groß, daß ich gegen den Erstickungstod zu kämpfen hatte. Ein anhaltender trockener Husten quälte mich Tag und Nacht. Das Leben hierher haben mich in Behandlung gehabt. Erst als ich alles habe einnehmen müssen, später jeder Beschreibung. In der Zeit, wo ich Ihre Hilfe in Anspruch nahm, sagte ich wohl meine Krankheit nicht mehr berichten konnte. Ich hatte Schmerzen, ich möchte liegen überal. Von Ihnen ist in einem Brief, welches weitere Zeitung befragt, und sagt von Entschluß, so viele Kur noch einmal zu versuchen. Hat es mich schon so viel geliebt, so wird ich auch dieses nicht scheuen, und ich danke Gott, daß ich die Kur durchgeführt habe. Hier ist es auch so gewesen, wie es oftmals vorkommt: erst trat eine Verschlimmerung ein, so daß ich einige Tage in dem Bette zu liegen mußte, aber jetzt ist es alles zum Behen geworden. Mit Freuden lege ich meinen besten Dank für alles, was Sie an mir gethan haben.
Maria Gätler
Die Unterchrift der Maria Gätler wird beglaubigt.
Gartan (Städtisch Glog), 27. November 1900. Zeitzert, Gemeindevorstand.

Lungenleiden.
Theile Ihnen ergeben mit, daß ich Unterzeichneter im Jahre 1897 an fürstlich harten Husten erkrankte, der von Tag zu Tag immer mehr zunahm, so daß ich unbedingt ärztlicher Hilfe bedurfte. Die Ärzte erklärten Anfangs Lungenentzündung und wurde es von Woche zu Woche schlechter, so daß ich das Bett häufig verlassen mußte. Ich verlor schließlich den Appetit, konnte kein lauwarmes Bier mehr trinken, hatte sehr vielen und harten gelben, eitrigen Auswurf und magerte ab bis zum Skelet, worauf mich dann die Ärzte als **unrettbar tuberkulös** erklärten. So schwannte ich ein volles Jahr am Rande des Grabes. Am 1. Juni 1898 kam die Annonce im Wäandener Ortsblatt über die Weidhaas'sche Kurmethode. Ich wandte mich sofort schriftlich an dieses Institut, worauf auch täglich hilfsreich eine Kur eingeleitet wurde. Ich befolgte die Verordnungen sehr gewissenhaft und pünktlich, und staunend, fast ungläubig glückliche Ereignisse ich mit Ihrer Kur. Schon in der dritten Woche bekam ich wieder hellere Stimme, es kam Appetit wieder, es wuchs der harte Auswurf und wurde von Tag zu Tag besser, wieweil ich Ihnen nicht pflichtvergessen und herzlich genug danken kann. Es fordert mich daher die öffentliche Pflicht der **Wahrheitsliebe** auf, allen ähnlich leidenden Patienten Ihre Anstalt zu empfehlen.
Mit aller Hochachtung
Johann Stock, Gemeindevorst. Waldershof in Bayern (Oberbayern).

Asthma.
Jetzt ist es wohl an der Zeit, daß ich Ihren letzten Brief beantwortete. Früher wollte ich noch prüfen, ob die Befreiung aus Leidenshänden nicht so kann heute sagen. Ich weiß nun meinen alten Asthma-Leiden nichts mehr. Mein Verhalten ist von der Art, wie es seit Jahren nicht gewesen ist. Bis jetzt ist, seit ich die Kur beendet habe, kein Rückfall mehr eingetreten. Schon seit meiner Schulzeit — ich bin jetzt 30 Jahre alt — hatte ich mit diesem Leiden zu kämpfen, ja ich bin fast ein ganzes Jahr nicht

Lungenverweiterung und Luftbröckelkatarrh.
Wie ich Ihnen schon mit meinem ersten Briefe medthe, hatte ich schon vor Jahren dieses Anfälle von Athemnoth. Im Juli d. J. bekam ich kurz hintereinander wieder zwei recht heftige Anfälle und auch nach diesen Anfällen konnte ich nur mit großer Anstrengung leichte Arbeit verrichten. Der Doktor forderte Lungenverweiterung und Luftbröckelkatarrh, doch führte dessen Behandlung zu keiner Besserung. In dieser Noth wandte ich mich Anfangs August an Sie, und wenn ich auch nicht alle Verordnungen ganz correct durchführen konnte, so verpüchte ich doch schon nach kurzer Zeit lebendige Besserung und bekam wieder Schönheit. Nach circa 2 Monaten konnte ich die Kur einstellen. Die Anfälle sind weggeblieben und ich fühle mich sehr gut. Dieses Resultat verdanke ich nur Ihrer Behandlung und kann ich nur jedem ähnlich Leidenden Ihre Kur empfehlen.
Berthold Baumer, Neu-Weißenge, bei Berlin, GutsMuthsstraße 161. Neu-Weißenge, 20. November 1900.

Brustleiden.
Im Alter von 24 Jahren litt ich ein Jahr an asthmaähnlicher Erkrankung, verbunden mit Stechen auf der Brust und im Rücken, somit

Meissner Geld-Lotterie
Ziehung vom 26. Oktober bis 2. November 1901.
Höchster Gewinn **100,000 M.**
im günstigsten Fall:
in Summa **13.160 Gewinne** ohne jeden Abzug zahlbar.
Loose à 3 M., für Porto und Gewinnliste **30 Pfg. extra.**
empfehlend und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Bankgeschäft, BERLIN W., Unter den Linden 3.

Putz Ofen Herd
Kamin nur mit
ENAMELINE
der modernen
Ofen-Politur.
Stark mit Wasser zu verdünnen, daher billig im Gebrauch.
Überall käuflich. Vor Nachahmung wird gewarnt.

EISEN-SOMATOSE
Eisenhaltiges Fleisch-Extrakt.
Hervorragendes Kräftigungsmittel
Gegen **BLEICHSÜCHTIGE**
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 20% Eisen in organischer Bindung. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Vogt'sche Metall-Putzmittel.
Einzig bewährt.
GOLD-MEDAILLE PARIS 1900.
Collectiv-Ausstellung der chem. Industrie.
Allein höchstprämiert Amsterdam, Berlin, London, New-Orleans etc.

Stoff-Reste
zu Anjagen, Hosen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spottbillig.
Halle a. S. **H. Elkan**, Leipzigerstraße 87.
Kaufhaus 1. Hauages.

Phönix-Plaff-Nähmaschinen
sind die besten der Welt und auch zum Sticken am besten geeignet.
Vertreter **H. Schöning**, Gr. Steinstr. 67.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Gold-Medaille Paris 1900.
Collectiv-Ausstellung der chem. Industrie.
Allein höchstprämiert Amsterdam, Berlin, London, New-Orleans etc.

Reinhold Grünberg
empfiehlt als passende
Weihnachtsarbeiten
vorgezeichnete
Kaffeedecken, Tischdecken,
Ueberhandtücher, Tischläufer,
Tablettes, Bettaschen
Leipzigerstr. 21. in großer Auswahl. Leipzigerstr. 21.

Ia. Salon-Brikets, böhmische Kohlen, Presssteine, Koks für Centralheizungen, Holz liefert zu Sommerpreisen.
Adolf Gersmann, Telefon 2367.
verlängerte Kranzengasse.

Möbel-Anverkauf.
Wegen gänzlich aufgelagertes Lager verkaufe ich sämtliche
Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu außerordentlich billigen Preisen.
Vertreter **A. Brauer**, Breitestr. 16.

Reinhold Grünberg
empfiehlt als passende
Weihnachtsarbeiten
vorgezeichnete
Kaffeedecken, Tischdecken,
Ueberhandtücher, Tischläufer,
Tablettes, Bettaschen
Leipzigerstr. 21. in großer Auswahl. Leipzigerstr. 21.